№ 49. Sonntag, den 26. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Februar.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf betr. die Löschung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister.

In 1. und 2. Lesung wurde der Antrag Goldschmidt angenommen, wonach die Bestimmungen des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gefäßen für die Konservenhändler erst am 1. Oktober 1889 in Kraft treten soll. Die Regierung hat sich mit dem Antrage einverstanden erklärt. Alsdann wurde das Vogelschutzgesetz mit einigen vom Abg. Baumbach beantragten Milderungen in 2. Berathung angenommen. Das Gesetz soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten. Endlich beschloß das Haus entsprechend dem Antrage der Petitionskommission, die Petitionen zur Bekämpfung der Trunksucht dem Reichskanzler als Material für die Gesetzgebung zu überweisen. Nächste Sitzung: Sonnabend, den 25. Febr. 1 Uhr (Handelsvertrag mit Paraguay, Reliktengesetz, Petitionen).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. Februar.

Das Haus hat nach längerer Berathung den Antrag Hansen in folgender, von den Abgg. v. Zedlitz und v. Below-Saleske vorgeschlagenen Fassung angenommen: Die Staatsregierung zu ersuchen, baldthunlichst, spätestens in der nächsten Session, dem Landtage der Monarchie den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches der Stempel für Pacht- und Miethsverträge über Immobilien wesentlich ermäßigt, bei letzteren auch im Falle stipulirter mehrjähriger Vertragsdauer eine Zahlung des Stempels in Raten ermöglicht, und wodurch ferner der Stempel für Verträge zwecks Uebertragung eines bestehenden Pacht- oder Miethsverhältnisses auf einen Dritten auf 1½ Mk. bestimmt wird, und demnächst auf die entsprechende Ermäßigung der Stempel für Veräußerungsverträge für Immobilien Bedacht zu nehmen.

Hierauf überwies das Haus den Antrag Berling auf Erlaß der Reliktenbeiträge für die Volksschullehrer vom 1. Juli 1888 ab, auf Antrag des Abg. Zelle, der Reliktenkommission.

Ferner überwies das Haus eine Petition um Erlaß von Strafbestimmungen gegen öffentliche Trunkenheit der Regierung zur weiteren Veranlassung. Andere Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Rechenschaftsberichte, Gesetzentwurf betr. die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten zu Berlin, und betreffend die Kosten Königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Februar.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind durch den Tod ihres Enkels, des Prinzen Ludwig von Baden auf das Schmerzlichste berührt worden. Der königliche Hof legt für den Verstorbenen die Trauer auf 14 Tage an.

— Der „Reichsanz.“ theilt mit, daß der Kaiser den Grafen Moltke in Audienz empfangen habe.

— Der Kronprinz hat sich am Donnerstag bereits auf dem Balkon der Villa Zirio dem Publikum zeigen können, welches ihn mit Hochrufen und Schwenken der Hüte und Tücher begrüßte. In der Nacht zum Freitag hat der Kronprinz anfangs unruhig, später besser geschlafen. Im Uebrigen ist nach dem offiziellen Tagesbericht Alles unverändert. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist Dr. Gerhardt nach San Remo abgereist. Die „Nat.-Ztg.“ dementirt diese Nachricht. — Das „Britisch Medical-Journal“ schreibt: Die letzten ungünstigen örtlichen Symptome beim Kronprinzen waren hauptsächlich dadurch verursacht, daß die zuerst angewendete Kanüle nicht gut paßte. Jetzt ist eine Kanüle großen Kalibers eigens in England gefertigt und eingefügt. In Folge dessen ist die durch die untauglichen Kanülen erzeugte Reizbarkeit verschwunden. Der Kronprinz kann jetzt mit Leichtigkeit athmen und durch Zuhalten der Oeffnung der Kanüle mit kräftiger, obwohl heiserer Stimme sprechen und eine Unterhaltung führen. Die eigentliche Natur der Krankheit des Kehlkopfes ist noch immer nicht aufgeklärt, doch hat die Schwellung der rechten Seite wesentlich nachgelassen.

— Prinz Wilhelm hat am Donnerstag dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch gemacht. Der Prinz begiebt sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Baden.

— Die „Magdeb. Ztg.“ erklärt die Nachricht, daß der Ministerialdirektor v. Zastrow, aus dem Ministerium des Herrn v. Puttkamer, zum vortragenden Rath beim Prinzen Wilhelm bestimmt sei, für unbegründet.

— Der von dem Bundesrathe den Ausschüssen überwiesene Entwurf eines Genossenschaftsgesetzes will neben den Genossenschaften mit Solidarhaft fakultative Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit zulassen.

— Die Kommission des Reichstags hat mit 15 Stimmen gegen 11 (Zentrum und die Abgg. v. Friesen (kons.), Struckmann (nl.), v. Wedell-Malchow (kons.) den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises in einer vom Abg. Büsing beantragten Fassung angenommen. Die wesentlichsten Abänderungen befinden sich im ersten Theile, welcher lautet: 1) Bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Buchweizen, Hülsenfrüchten, Raps und Rübsaat werden, wenn die Menge der einzelnen Fruchtarten 500 Kg. erreicht, auf Antrag der Betheiligten übertragbare Einfuhrvollmachten ertheilt, welche den Inhaber ermächtigen, innerhalb einer vom Bundesrath zu bestimmenden, mindestens auf 9 Monate festzusetzenden Frist die gleiche Menge der nämlichen Waarengattungen ohne Zollentrichtung einzuführen. Derartige Einfuhrvollmachten werden auch den Inhabern von Getreide- und Oelmühlen, Preßhefe-, Malz- und Kakesfabriken bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate für die der Ausfuhr entsprechende Menge von Getreide bezw. Oelfrucht ertheilt. — Die Aussichten des Antrags sind trotzdem gering.

— Die Petitionskommission des Reichstages hat mit 10 gegen 7 Stimmen beschlossen, dem Plenum zu empfehlen, die Petition, betreffend die Bekämpfung des Wuchers, dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, in welcher Weise dem Wucher nach den von der Petition angegebenen Richtungen im Wege der Gesetzgebung zu steuern sei.

— In der Petitionskommission wurde über die Petition wegen der Mißstände an der Berliner Produktenbörse berathen. Referent, Abg. Goldschmidt, wies die gegen die Berliner Produktenbörse gerichteten Angriffe mit Entschiedenheit zurück. Die Sachverständigen der Produktenbörse, versicherte er gegenüber der mißverständlichen Auffassung einer früher von ihm gethanen Aeußerung, würden ausnahmslos von dem Vertrauen ihrer Berufsgenossen getragen und es fehle ihnen auch außerhalb ihres Berufskreises nicht an weitgehendem Ansehen. Die Angriffe der Petition gegen die Entscheidungen der Sachverständigen über die Qualität der gehandelten Waare bezeichnete er als unzutreffend. Schließlich wurde am folgenden Tage mit 10 gegen 6 Stimmen ein Antrag des Abg. Hegel angenommen, dem Plenum zu empfehlen, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, „ob nicht eine Enquete über die Zustände der einheimischen Börse vorzunehmen und eventuell eine reichsgesetzliche Ordnung der Sache sich empfehlen möchte.“

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Gehälter der katholischen Geistlichen von 2400 M. auf 2700 M. zu erhöhen, was eine Mehrausgabe von 500 000 M. verursacht. Die im Etat ausgeworfene Summe (740 000 M.) für Verbesserung der Pfarrgehälter reicht demnach nicht aus.

— 5000 Oekonomiehandwerker, welche sich im Reserveverhältniß befinden, sind nach einer Mittheilung des Kriegsministers in einer Besprechung mit dem Abg. Sabor zu einer achtwöchentlichen Uebung einberufen worden, um die neuen Vorräthe zur Ausführung des Wehrgesetzes beschaffen zu helfen. Der Kriegsminister versicherte, daß diese Reservisten besonders gut entschädigt würden. Während nämlich die Oekonomiehandwerker sonst außer der Löhnung und den übrigen Kompetenzen einen Extraverdienst von 20—22 Pf. haben, würden die jetzt eingezogenen etwa 14—15 M. verdienen. — Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.“: „Der Militäretat pro 1887/88 sieht solche Einziehung nicht vor. Formell ist ja die Regierung berechtigt, die gedienten Oekonomiehandwerker ebenso wie alle anderen Reservisten zur „Uebung“ bis zur Dauer von 8 Wochen einzuziehen, thatsächlich handelt es sich im vorliegenden Falle aber nicht so sehr um eine „Uebung“ dieser Handwerker im Schneidern und Schustern, als um eine ökonomische Verwerthung ihrer Fähigkeiten im Interesse der Militärverwaltung. Uns würde es richtiger erscheinen, wenn die außerordentliche Beschaffung solcher Vorräthe ausschließlich an Private begeben würde und man dafür die Schneider und Schuhmacher in ihrem bürgerlichen Erwerb nicht einer so langen Unterbrechung aussetzte.

— Nach den Ausführungs-Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes werden ungefähr 800 bis 900 bereits verabschiedete Landwehroffiziere des nunmehrigen ersten Aufgebots wieder angestellt und so lange in der Rangliste geführt, bis sie das 39. Lebensjahr überschritten haben.

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

39.) (Fortsetzung.)

„Ein Umstand, der die Glaubwürdigkeit kaum sonderlich erhöhen dürfte! Doch will ich Sie nicht wieder unterbrechen und bitte fortzufahren.“

„Es war nur natürlich, daß ich die Bekanntschaft des Master Parker, der meinem armen Freunde in den letzten Tagen seines Lebens Gesellschaft geleistet hatte, zu machen suchte. Ich fand einen ernsten und wortkargen, aber allem Anscheine nach durchaus ehrenwerthen Mann, dessen Erzählungen ich kein Mißtrauen entgegensetzen konnte, so wenig einleuchtend mir auch die Geschichte von dem Unglücksfall erschien. Aber er war offenbar von allen Verhältnissen sehr wohl unterrichtet, denn er erzählte mir, daß der Bruder des Verstorbenen dessen einziges Kind, eine erwachsene Tochter, zu sich genommen habe, und daß er selbst, den ohnehin eine Reise nach den Vereinigten Staaten geführt habe, von diesem Bruder beauftragt worden sei, sich nach Rudolf Springers Vermögensverhältnissen und nach seiner etwaigen Hinterlassenschaft zu erkundigen. Das Alles stimmte mit den Thatsachen, die mir bereits bekannt waren, so vollständig überein, daß keine Ursache zum Mißtrauen vorlag, und meine Zweifel erwachten erst, als ich den Master Parker einige Male auf recht bedenklichen Widersprüchen ertappte. Während er nämlich zuerst auf meine Erkundigungen nach dem Bruder des Verstorbenen geantwortet hatte, derselbe sei ihm so gut wie ganz unbekannt, da er nur einen einzigen Tag in seiner Gesellschaft zugebracht habe, erging er sich bei einer anderen Gelegenheit in den wärmsten Lobpreisungen seiner Familie und seines Hauswesens, daß er Alles entweder sehr genau aus eigener Anschauung kennen, oder ein sehr geschickter Lügner sein mußte. Mein Argwohn stieg, als er auf alle meine Fragen nach dem Wohnort dieses Bruders, den ich zu erfahren wünschte, weil ich mich mit Fräulein Springer in Verbindung setzen wollte, nur mit ausweichenden Redensarten und augenscheinlich haltlosen Ausflüchten antwortete und sich endlich, als ich immer dringender wurde, hinter dem Vorwand versteckte, Herr Springer habe neuerdings seinen Aufenthalt mehrfach gewechselt, und er erwarte selbst erst eine bestimmte Nachricht, wohin er seine Auskunftsertheilung zu adressiren habe. Natürlich glaubte ich ihm davon kein Wort, die ganze Angelegenheit erschien mir in einem immer unheimlicheren Lichte und ich beschloß, den zweifelhaften Herrn Parker nicht mehr aus den Augen zu verlieren. Zugleich aber bot ich alles in meinen Kräften Stehende auf, ihn mir gegenüber in völliger Sorglosigkeit zu erhalten, denn ich sah wohl ein, daß es meine Aufgabe sei, auf eine günstige Gelegenheit zu warten, die ihn zum Reden bringen könne, während höchst wahrscheinlich Alles verloren gewesen wäre, wenn ich ihm meine wahre Gesinnung gezeigt und dadurch sein Mißtrauen rege gemacht hätte. Wir wurden also trotz seiner anfänglich mit großer Gewissenhaftigkeit beobachteten, echt englischen Zurückhaltung bald die besten Freunde; und ich konnte bei unserem häufigen Beisammensein die überraschende Wahrnehmung machen, daß dieser so überaus steife und förmliche Sohn Albions im Grunde ein äußerst lebenslustiger und ausgelassener Geselle sei, der allabendlich, wenn er sich vor lästiger Beobachtung sicher glaubte, übel berüchtigte Weinstuben der Vorstädte aufsuchte und dort in einer ganz anderen Gestalt auftrat, als in derjenigen des ehrbaren Stock-Engländers. Diese Entdeckung, zu der ich natürlich nur auf Schleichwegen gelangt war, bestärkte mich nicht nur in meinem Verdacht, sondern sie wies mir auch die Richtung an, welche ich einzuschlagen hatte, um mein Ziel zu erreichen. Ich kundschaftete mit viel Beharrlichkeit und durch allerlei kleine Listen das Lokal aus, welches er mit Vorliebe aufzusuchen pflegte, fand mich eines Abends ebenfalls dort ein und erwartete sein Erscheinen.

Gegen Mitternacht traf er denn auch wirklich ein; aber ich würde ihn kaum wieder erkannt haben, wenn mich nicht Mutter Natur mit einem Paar besonders scharfer Augen beschenkt hätte.

Er hatte nicht nur eine Kleidung von ganz anderem Schnitt angelegt und seinem Haupt- und Barthaar durch geschicktes Frisiren eine völlig veränderte Gestalt gegeben, auch seine Gesichtszüge, die er meisterhaft zu beherrschen verstand, schienen wie ausgewechselt, und einige andere kleine Hausmittelchen, wie eine Brille mit großen blauen Gläsern, gefärbte Augenbraunen und dergleichen, machten die Metamorphose zu einer vollständigen und durchaus gelungenen. Als er meiner ansichtig wurde, schrak der würdige Mr. Parker sichtlich zusammen und hätte sich augenscheinlich am liebsten sogleich wieder zurückgezogen; aber auch ich hatte mich auf meine kleine Komödie gut genug vorbereitet und war fest entschlossen, sie mit äußerster Beharrlichkeit zu Ende zu führen.

Ich musterte also den neuen Ankömmling mit großer Aufmerksamkeit von oben bis unten und wendete mich dann so gleichgiltig von ihm ab, als sei mir nicht einmal die geringste Aehnlichkeit aufgefallen. Das schien ihn einigermaßen zu beruhigen; aber er wählte doch der Vorsicht halber einen Platz, der von dem meinigen möglichst weit entfernt war, und schaute fortwährend mit scheuen Seitenblicken zu mir hinüber. Als ich aber von seiner Anwesenheit nicht im Mindesten Notiz nahm und mich im Gegentheil sehr eifrig mit dem Wein und den Kellnerinnen zu beschäftigen schien, wurde er allmählich sicherer und gab sich endlich dem Vergnügen, wegen dessen er hierher gekommen war, ganz ohne Rückhalt hin. Mit Befriedigung nahm ich wahr, daß er dem schweren und feinen Wein, welchen er bestellt hatte, mit einer Art von Leidenschaft zusprach und daß unter dem Einfluß desselben die Vor-

Diese Offiziere sind ausschließlich für die Landwehrformationen bestimmt, für den Landsturm bleiben dann an Chargen die Jahrgänge der früheren Landwehroffiziere vom 40. bis 45. Lebensjahre übrig, zu denen noch diejenigen ehemaligen Linienoffiziere hinzutreten, welche im Mobilmachungsfalle bei der Landwehr keine Verwendung gefunden haben. Außerdem scheint auch beabsichtigt zu sein, im Bedarfsfalle dem Landsturm Offiziere des aktiven Heeres zu überweisen, um dieser Formation möglichste Kriegsbrauchbarkeit zu sichern. Was die Organisation der Landwehr betrifft, so war die Eintheilung derselben in Regimenter bisher insofern störend, als im Kriegsfalle die nur 2 Bataillone zählenden Landwehr-Regimenter nicht stark genug waren, um ein kriegsstarkes Regiment zu drei Bataillonen zu formiren. Es mußte deshalb schon im deutsch-französischen Kriege zu dem Aushilfemittel gegriffen werden, kombinirte Landwehr-Regimenter aus je vier Landwehrbataillonsbezirken zu bilden. Diese unbequeme Einrichtung der Eintheilung in Regimenter kommt von nun an für den Frieden ganz im Wegfall. Zukünftig werden die Landwehr-Bataillone lediglich nach den Stabsquartieren genannt. Für den Kriegsfall hat man dann immer freie Hand, und darin besteht gerade der große Vortheil des Wegfalls der Regimentseintheilung, daß man Neuformationen aufstellen kann, ohne an eine schon im Frieden bestehende Regimentseintheilung gebunden zu sein. Da aber die Bildung der Landwehrformationen bei einer Mobilisirung stets innerhalb des Brigadebezirks stattfindet und die Brigade überhaupt derjenige Truppenkörper ist, welcher die ganze Aushebungs- und Kontrollthätigkeit leitet, auch in den nächsten dienstlichen Beziehungen zu den Landwehrbataillonen steht, so ist diese Zusammengehörigkeit innerhalb der Brigadebezirke auch äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sämmtliche Landwehr-Offiziere, ebenso die Bezirks-Kommandeure und Stamm-Mannschaften die Nummer der Brigade als äußeres Kennzeichen auf den Epaulettes und Achselstücken bezw. Achselklappen tragen, anstatt der seitherigen Regiments-Nummer.

— Wie amtlich erklärt wird, hat im Wahlkreise Greifenberg eine engere Wahl stattzufinden zwischen dem deutsch-konservativen Kandidaten v. Köller und dem deutsch-freisinnigen Stadtsyndikus Dr. Koch.

— In dem Berliner Sozialistenprozesse beantragte der Staatsanwalt gegen Apelt und Wilschke je 1 Jahr 1 Monat, gegen Jahn, Schmidt und Seelig je 1 Jahr, gegen Neumann und Scholz je 9 Monate und gegen den sehr hervorragend thätigen Ferkel 1 Jahr Gefängniß. Das Urtheil wird am 2. März verkündet werden.

— Einer der drei Helden von Düppel, welche an dem denkwürdigen Tage des Sturmes auf die dänischen Schanzen, am 18. April 1864, sich freiwillig erboten den Weg zu den Tod und Verderben schleudernden Batterien der Feinde zu bahnen, der alte populäre Kittow, lebt heute in sehr bescheidenen Verhältnissen in unserem Berlin. Derselbe hat seit jenen blutigen Tagen manche Wandlungen durchgemacht, ist aber trotzdem ein jovialer und liebenswürdiger Charakter geblieben. Seine beiden Gefährten auf jenem Heldengange hießen Lademann (früher im 61. Regiment Hauptmann, später Major) und Klinke. Der letztere fiel bei der Attaque, während der erstere kürzlich als Oberstlieutenant pensionirt worden ist. Kittow erhielt damals für seine Heldenthat die Prämie von 10 000 Thlr. und quittirte nach dem Friedensabschluß den Soldatenstand. Er wollte, erzählt das „Dtsch. Tgbl." von ihm, sein Glück anderweitig versuchen, aber Fortuna kehrte ihm den Rücken, und obgleich er durch die halbe Welt hinter der wetterwendischen Glücksgöttin herjagte, konnte er das Glück nicht bannen und kehrte schließlich, um viele jener Thaler leichter, nach Berlin zurück. In seiner Bedrängniß wandte er sich an seinen Gönner, den Prinzen Friedrich Karl, klagte demselben seine Noth und bat um einen Schutzmannsposten. Wohlwollend versprach der Prinz, für den alten Krieger Sorge zu tragen, und schon nach kurzer Zeit wurde K. in die Schutzmannschaft eingestellt, in welcher er denn auch längere Zeit gedient hat. Augenblicklich bekleidet der Veteran eine Stellung an den Königlichen Theatern.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die Gebeine des verstorbenen Generalkonsul Nachtigal durch den Dampfer „Gertrud Wörmann" von Kap Palmas nach Kamerun übergeführt, und dort am 8. Januar am Fuß des auf Gouvernementsterrain errichteten Nachtigaldenkmals feierlich beigesetzt. Nach Mittheilung verschiedener Blätter über die Bestattungsfeierlichkeit erschien morgens um 7 Uhr der stellvertretende Gouverneur mit den Gouvernementsbeamten an der Stätte. Kreuzer „Habicht" hatte die Offiziere und etwa 40 Mann zur Theilnahme an der Feier abgesandt, auch sämmtliche Kaufleute der Kolonie und die Bewohner der Missionsschule waren zugegen. 12 Zöglinge der Schule sangen in der Duallasprache ein Lied nach der Melodie „Goldne Abendsonne". Die Trauerrede hielt Missionar Munz, dessen Frau, die einzige Weiße in Kamerun, auch der Feier beiwohnte. Dann wurde der Sarg von den Negern des Gouvernements in die Gruft hinabgesenkt.

Kattowitz, 24. Febr. Noch einen Privattelegramm der „K. H. Z." hat die Massenausweisung deutscher Privatbeamter aus Russisch-Polen wieder begonnen.

Ausland.

Warschau, 23. Februar. Die russifizirenden Maßregeln der Regierung mehren sich. In Zukunft müssen auch Kataloge, Prospekte und Programme für Ausstellungen u. s. w. in beiden Sprachen: russisch und polnisch gedruckt werden. Das Prinzip der Regierung, möglichst nur solche Drucksachen in den Verkehr gelangen zu lassen, welche in erster Linie russisch hergestellt sind, wird auf immer mehr Gebiete ausgedehnt. Die jüngste Warschauer Meldung einiger deutscher Blätter, die Petersburger Regierung wolle den Polen gegenüber mildere Saiten aufziehen, „die polnische Sprache in der Schule und im amtlichen Verkehr schützen" — ist vollständig ins Reich der Fabel zu verweisen. — Für die Ausbreitung der orthodoxen Kirche wird in Polen nach Kräften weiter gearbeitet. Die Petersburger Regierungsblätter theilen jetzt offiziell mit, daß auch für Tomaßowo im Gouvernement Lublin der Bau einer großen russischen Kirche in Aussicht genommen ist. — Das Justizministerium läßt gegenwärtig die Archive in Westrußland und Polen einer eingehenden Sichtung unterziehen. Die älteren Akten werden theilweise kassirt, die wichtigeren Schriftstücke u. s. w. nach Warschau gebracht. Diese Maßregel des Justizministeriums erfährt eine lebhafte Kritik von Seiten des Publikums. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 23. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" meint in seinem Börsenbericht, die gestrige Baisse an der Berliner Börse scheine zum Theil veranlaßt zu sein durch das Verdikt der Geschworenen in Moskau in einem von der Versicherungsgesellschaft Viktoria angestrengten Prozesse. Der Staatsprokurator habe die Kassation dieses Urtheils beantragt. Im Uebrigen würde durch die in Betreff der Verpflichtungen zu Zahlungen in Gold vorgeschlagenen Maßregeln, deren rein juridische Tragweite man hier und im Auslande noch nicht vollständig kenne, das Publikum im Auslande vielfach beunruhigt. Anläßlich des Gerüchts von einem großen, neuen Fallissement in Petersburg wird in dem Börsenbericht konstatirt, daß davon hier absolut Nichts bekannt sei. — Nach der Darlegung im „Journal de St. Petersburg" ist die „Victoria" eine deutsche Gesellschaft, welche durch die Post beförderte, nicht deklarirte Werthsendungen versichert. Vor einigen Monaten ging ein Packet mit 120 000 Rbln. in Werthpapieren, welches nach Moskau adressirt war, verloren und die Gesellschaft „Victoria" mußte den Absender entschädigen, der anstatt den Inhalt bei der Post anzugeben, ihn bei der Gesellschaft versichert hatte. Indessen wurde konstatirt, daß drei niedere Postbeamte das Packet entwendet hatten. Vor das Gericht in Moskau gestellt, wurden dieselben vor einigen Tagen auf eine mehr nach der politischen als der juristischen Seite hinneigenden Vertheidigung freigesprochen. Das „Journal" fügt hinzu, die Blätter der beiden Hauptstädte hätten einmüthig gegen diesen befremdlichen Urtheilsspruch protestirt.

Zürich, 23. Februar. Seit ungefähr acht Tagen — so wird der „Korrespondance de l'Est" aus der Schweiz vom 19. d. M. geschrieben — herrscht unter den in Genf sich aufhaltenden russischen Flüchtlingen, deren Zahl im Laufe der letzten Wochen sich bedeutend vermehrt, eine auffällige Bewegung. Es finden seitens der Flüchtlinge häufig Zusammenkünfte statt. Gestern sind mehrere derselben nach Lyon abgereist, bei welcher Gelegenheit sie von ihren hier zurückgebliebenen Genossen bis zum Bahnhofe begleitet wurden. In Lyon soll demnächst eine große Versammlung der in Frankreich, der Schweiz und in Italien wohnenden russischen Flüchtlinge stattfinden. Die russische Emigration gedenkt ferner ein großes Wochenblatt unter dem Titel „Le monde slave" in Paris herauszugeben, welches Organ die Sympathien der Franzosen mit dem jetzigen Rußland energisch bekämpfen soll. — Diese und ähnliche Nachrichten aus den russischen Flüchtlingskreisen dürften, bemerkt dazu das „Berl. Tagebl.", wohl auch mit der Ankunft zweier höherer russischer Polizeibeamten in Genf in Verbindung stehen.

Rom, 24. Februar. Eine ungeheure Lawine begrub in Valtorta (Bergamo) eine Hütte mit 33 Personen, wovon bis jetzt 7 todt und 10 lebend herausgeholt wurden; auch in Valbella (Navarra) wurde eine Hütte mit 4 Personen verschüttet. — Prinz Louis Bonaparte, der zweite Sohn des Prinzen Plon-Plon und der Prinzessin Klotilde von Savoyen, der Tochter des Königs Viktor Emanuel, also ein regelrechter Neffe des jetzigen Königs von Italien, ist aus der italienischen Armee ausgetreten. Prinz Louis hat also dem Druck nachgegeben, welchen die bonapartistische Partei, angesichts der Verschlechterung der italienisch-französischen Beziehungen, auf ihn ausgeübt hat. Cassagnac hatte kurz nach der Veröffentlichung der Bündnißverträge zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien den Prinzen in einem offenen Brief zum Austritt aus dem italienischen Heer aufgefordert.

Paris 23. Februar. In einem Telegramm an den Kriegsminister erklärt der General Boulanger, daß er allen Schritten, welche auf seine Wahl für die Deputirtenkammer abzielten, gänzlich fern stehe. — Nach dem „Gaulois" ist der Prinz Louis Napoleon aus der italienischen Armee ausgetreten.

London, 23. Februar. Das Unterhaus hat die Adresse auf die Thronrede der Königin nach vierzehntägiger Berathung mit 261 gegen 186 Stimmen angenommen. Vor der Abstimmung machte noch der Obersekretär für Irland, Balfour, die irischen Agitatoren für die Unordnung in Irland verantwortlich, welche eine Schande für die Zivilisation sei.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 24. Februar. Sonnabend den 18. d. Mts. fand im Lokale des Herrn Röpke hierselbst eine Sitzung des „Landwirthschaftlichen Vereins für Argenau-Wonorze" statt, und wurde in derselben die Betheiligung an einer Petition mehrerer Städte und landwirthschaftlichen Vereine um Herabsetzung der Frachtsätze für Getreide und Mehl beschlossen. — Herr Lehrer Nantke-Osniszczewko ist vom 1. April ab nach Mogilno versetzt.

× **Kulm,** 24. Februar. Der landwirthschaftliche Verein Kulm hat in seiner am 11. d. Mts. stattgefundenen Sitzung beschlossen, eine Petition um Ermäßigung der Eisenbahnfrachten für landwirthschaftliche Erzeugnisse an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten abzusenden.

× **Danzig,** 24. Februar. Im Sozialistenprozeß ist heute das Urtheil gesprochen worden. Es ist erkannt gegen die Angeklagten Jochem, Dorowski, Lieb (früher zu 2 Monaten verurtheilt) und Alex eine dreiwöchentliche, gegen Frohwerk, Krüger und Lottermoser (früher zu 6 Wochen verurtheilt) eine zweiwöchentliche und gegen die anderen 14 Angeklagten (am 28. Mai zu 1 Monat verurtheilt) eine einwöchentliche Gefängnißstrafe.

O **Dt. Eylau,** 24. Februar. Der hiesige Kreditverein hat unlängst seine General-Versammlung abgehalten. Den Mitgliedern wurde eine Dividende von 8 pCt. bewilligt. Verluste hat der Verein im vergangenen Jahre nicht erlitten. Die Rechnung wurde entlastet. Den 6 Mitgliedern des Aufsichtsraths wurde für das verflossene Jahr eine Remuneration von 60 M. zu Theil. Die statutenmäßig ausscheidenden 2 Mitglieder Herr Buchdruckereibesitzer Bärthold und Herr Schneidermeister A. Meier wurden wiedergewählt.

Bladian, 23. Februar. Vor etwa zwölf Jahren wurde in einer, zu dem Gute Rauschnick gehörigen, mit Bäumen dicht bestandenen Schlucht die Leiche eines anscheinend ermordeten Mannes aufgefunden. Die Leiche war völlig nackt und bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß sie nicht mehr rekognosziert werden konnte; der Hals war mit einem starken Stricke fest umschlungen. Es kursierte damals das Gerücht, daß diese Leiche einem Pferdehändler Schwarz aus Danzig angehören sollte, welcher in jener Zeit zuletzt auf dem großen Königsberger Pferdemarkte gewesen war, sich von da mit Fuhrwerk nach der Provinz auf Pferdehandel begeben hatte und dann plötzlich spurlos verschwunden war. Als muthmaßliche Mörder geriethen damals drei Personen aus unserm Nachbardorfe Lank in Verdacht, von welchen zwei bereits längere Freiheitsstrafen wegen schwerer Eigenthumsverbrechen hinter sich hatten. Das gegen sie eingeleitete Verfahren mußte indeß eingestellt werden, weil den Leuten außer geringfügigen Widersprüchen nichts nachgewiesen werden konnte. Jetzt ist das Verfahren aber von neuem aufgenommen und auch bereits der eine von den Verdächtigten in Haft genommen worden. Eine Gerichtsdeputation aus Heiligenbeil war dieser Tage hier und auch in Lank und sind von dieser eine Menge von Zeugen vernommen worden. Die Hauptbelastungszeugin, ein junges Mädchen, welches sich in jenem Jahre, als die Leiche gefunden wurde, bei dem Verhafteten in Pflege befand, will an einem Abende wahrgenommen haben, daß drei von ihr bestimmt bezeichnete Personen, darunter auch ihr Pfleger, auf einem Wagen eine Leiche nach Hause gebracht und in einem Schuppen verborgen, darauf in der Stube sich fortwährend von einem todten Juden unterhalten hätten. Am nächsten Abende wäre ihr Pfleger und noch einer mit der Leiche fortgefahren. Nach ihrer Rückkehr hätten sie in der Stube der Wirthin des Verhafteten erzählt, daß sie den Todten in der Rauschnicker Schlucht vergraben hätten. Einer der drei Verdächtigen, welcher zur Zeit eine langjährige Strafe im Zuchthause zu Wartenburg abbüßt, hat einem in Lank ansässigen Dachdecker, als derselbe vor einigen Jahren gleichfalls im Zuchthause zu Wartenburg saß, mitgetheilt, daß Schwarz wirklich von ihnen ermordet worden sei, als sie mit ihm auf einem Wagen vom Königsberger Pferdemarkt gekommen seien. Der jetzt Verhaftete hätte demselben von hinten einen Strick um den Hals geworfen und ihm dann mit dem Messer einen Stich in die Brust beigebracht. Schwarz hätte viel Geld bei sich gehabt, auch eine goldene Uhr, und diese hätte die Wirthin des Verhafteten bekommen.

Pleschen, 24. Februar. Bei der gestern hier erfolgten Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage und zweier Stellvertreter desselben für die Kreise Pleschen und Jarotschin wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka als Abgeordneter, Jouanne-Malinie und v. Mollard-Gora als Stellvertreter. Die erste Wahl dieser Vertreter war in Folge eines Protestes von polnischer Seite durch die Regierung beanstandet worden; bisher waren stets Polen für diese Kreise gewählt. (N. A. Z.)

Posen, 23. Februar. Wie der „Kuryer Poznanski" meldet, sind die Bemühungen des Erzbischofs Dinder um die Wiedereröffnung des Priesterseminars von Erfolg gewesen. Die Eröffnung soll in kurzem erfolgen.

Lokales.

Thorn, den 25. Februar.

— [In Berichtigung] unserer gestrigen Meldung „Das neue Empfangsgebäude" theilen wir mit, daß Herr Carl Labes sen. die Schlosserarbeiten, und Herr Meinaß jun. die Klempnerarbeiten ausgeführt hat. — Herr Bahnmeister-Aspirant Romeike hat unter Leitung des Herrn Regierungsbaumeisters Grävemeyer die Bauaufsicht geführt. Die Hintermauerungssteine wurden von den Herren Kuntze u. Kittler aus ihrer bei Argenau belegenen Ringofenziegelei geliefert, während die rothen Verblendziegel, sowie die Keil- und Sockelziegel aus der Louis Lewin'schen Ziegelei bei Rudak herstammen. Wir freuen uns, des großen Aufschwungs, den die Thorner Ziegel-Industrie seit einigen Jahren genommen, Erwähnung thun zu können. Wie wir aus diesem Neubau ersehen, hat sie mit Erfolg mit dem bekannten Laubaner und Liegnitzer Verblend-Fabrikat konkurriren können.

— [Abiturienten-Examen.] Sämmtliche Oberprimaner des Gymnasiums, welche gestern zum mündlichen Examen zugelassen wurden, haben die Prüfung bestanden: Baumgarten, Carow, Dahmer, Feld, Felsch, Rosenfeld, Rosteck und Scheda. — Die Prüfung der Oberprimaner des Realgymnasiums hat heute stattgefunden. Keinem ist das Zeugniß der Reife zuerkannt worden. In der Nachmittag stattgehabten Prüfung der Extraner haben beide Prüflinge, Hoepner und Rau, bestanden.

— [Reuter-Abend.] Wir machen nochmals auf dem Reuter-Abend des Herrn Richard Wegner aufmerksam.

— [Anatomisches Museum.] Nur zu oft wird das Publikum durch Anpreisungen hintergangen; um so mehr erscheint es zweckmäßig, dasselbe auf ein Kunstwerk aufmerksam zu machen, welches in Wahrheit ein gediegenes genannt zu werden verdient. Ein solches ist das hier aufgestellte Westend-Museum. Das anatomische Museum dürfte wohl für Jeden von großem Interesse sein, der sich in der Wissenschaft bereichern und den menschlichen Organismus in seinen Vorzügen kennen lernen will. Wir machen hier speziell das gebildete Publikum auf die anatomischen Wachspräparate

---

sicht, welche sonst der hervorstechendste Zug seines Benehmens war, mehr und mehr in den Hintergrund trat. Er wurde gesprächig und aufgeräumt den Kellnerinnen gegenüber und hatte offenbar nicht übel Lust, mit einem der wenigen außer uns anwesenden Gäste eine Unterhaltung anzuknüpfen. Jetzt schien mir der rechte Augenblick für die Ausführung meines Vorhabens gekommen. Ich erhob mich von meinem Tische und ging, indem ich mir den Anschein einer leichten Trunkenheit zu geben suchte, geradewegs auf ihn zu.

Durch meine Annäherung erschreckt und einigermaßen ernüchtert, wollte er mit einer hastigen Wendung verhindern, daß ich ihm ins Gesicht sähe; aber ich ließ mich dadurch natürlich nicht abhalten, vor ihm stehen zu bleiben und — immer noch, als wenn ich zu einem Wildfremden spräche — die Frage an ihn zu richten, ob er vielleicht zu einem Kartenspiel geneigt sei. Er versuchte, mir mit einer halblaut gemurmelten Ablehnung zu entkommen; aber ich gab mir den Anschein, als habe ich ihn trotzdem am Klang seiner Stimme erkannt, und redete ihn höchst verwundert mit seinem Namen an. Während er noch — durch die Verlegenheit überrascht — vergeblich nach einer leidlich glücklichen Ausflucht suchte, fügte ich dann mit scheinbar betroffener Miene hinzu, er möge nur ja unseren gemeinsamen Bekannten nicht verrathen, daß wir uns an diesem zweifelhaften Orte begegnet seien; denn was man ihm, dem Fremden, wohl noch hingehen ließe, das würde mir sicherlich als eine arge Versündigung ausgelegt werden.

(Fortsetzung folgt.)

aufmerksam, deren Vollendung nichts zu wünschen übrig läßt. Die getreue Darstellung wichtiger Körpertheile, mancher schwierigen Operationen und bedeutender Krankheitserscheinungen dürften auch für die Laien, überhaupt für jeden Gebildeten, der das nothwendige Alter erreicht hat, interessante Gegenstände der Betrachtung und Belehrung sein.

— [Die Liliputaner] haben gestern bei beiden Vorstellungen gute Erfolge errungen. Der Viktoriasaal war zahlreich besucht, wir meinen, die „Kleinen“ werden mit dem Ergebniß ihres hiesigen Gastspiels zufrieden sein.

— [Vom Standesamt.] Dem amtlichen Bericht des Thorner Standesamts für das Jahr 1887 entnehmen wir Folgendes: Eingetragen sind Geburten 723 (734), Todesfälle 571 (584), Heirathen 176 (169). Unter den Todesfällen sind 25 in Folge von Selbstmord oder Unglücksfällen verzeichnet. Es haben Opfer gefordert: Pocken 0 (1), Masern 2 (13), Scharlach 3 (6), Diphterie 29 (31), Brechdurchfall 29 (31), Ruhr 64 (88), Darmtyphus 19 (14), epid. Gehirnhautentzündung 8 (0), Kindbettfieber 4 (4), akuter Gelenkrheumatismus 4 (4), Tuberkelschwindsucht 72 (88), Lungenentzündung 48 (24), Rose 3 (1) u. s. w. — Bei den Eheschließungen betrug das Alter des jüngsten Mannes 22, des ältesten 60, der jüngsten Frau 17, der ältesten 51 Jahre. — 13 (4) Männer, 32 (23) Frauen waren, als sie die Ehe eingingen, des Schreibens unkundig. — Die eingeklammerten Zahlen geben die Ermittelungen des Jahres 1886 an.

— [Zugverspätung.] Die Züge der Weichselstädtebahn sind heute in Folge von Schneeverwehungen auf der Strecke mit erheblichen Verspätungen hier eingetroffen.

— [Zugelaufen] ist ein kleiner schwarzer Hund bei Herrn E. Wittenberg in der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,80 Mtr. — Aus Fordon wird uns unterm 24. d. Mts gemeldet: Weichseltrajekt Fuhrwerke mit 10 Zentner Ladung bei Tag und Nacht. Wasserstand 0,78 Mtr., Wasser wächst langsam. Starkes Schneegestöber.

Kleine Chronik.

* Ueber ein furchtbares Unglück gehen der „W. A. Z.“ aus Budapest folgende Mittheilungen zu: „In Bankony-Nana hatte der dortige Hofrichter bemerkt, daß Raubthiere auf dem Gute beträchtlichen Schaden anrichteten; um diesem Uebelstande ein Ende zu machen, ließ er ein Schaf schlachten und das Fleisch desselben vergiften, um die Bestien auf diese Weise zu ködern und auszurotten. Ein armer Landmann aus Oszlop kam nun zufällig zu jener Stelle, wo das geschlachtete Schaf ausgelegt war; er sah, daß das Fleisch ganz frisch sei, weshalb er das geschlachtete Thier nach Hause trug. Weib und Kind jubelten, als sie des vielversprechenden Fundes gewahr wurden. Die Aermsten hatten schon seit Wochen nichts als trockenes Brod gegessen. Das vergiftete Schaf wurde gebraten und verzehrt; am nächsten Tage fand man die ganze Familie todt.“

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. Februar 1888.

Wetter: Schnee und Frost.

Weizen matt, 124/5 Pfd. hell 144 Mk., 127 Pfd. hell 146 Mk., 128/9 Pfd. hell 147 Mk.

Roggen flau, 118/9 Pfd. 95 Mk., 121 Pfd. 97,8 M. 123 Pfd. 100 Mk.

Erbsen Futterwaare 94—97 Mk.

Hafer 85—95 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Februar.

Fonds: festlich.			24. Feb.
Russische Banknoten		167,65	168,15
Warschau 8 Tage		167,25	168,00
Pr. 4% Consols		106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		50,70	51,00
do. Liquid. Pfandbriefe		45,60	45,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,70	98,70
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,00	139,10
Oesterr. Banknoten		160,85	160,60
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	193,00
Weizen: gelb	April-Mai	161,50	162,00
	Juni-Juli	166,00	166,50
	Loco in New-York	$90^1/_2$	$90^1/_2$
Roggen:	loco	113,00	113,00
	April-Mai	118,70	119,20
	Mai-Juni	120,70	121,00
	Juni-Juli	122,70	123,00
Rüböl:	April-Mai	44,40	44,50
	September-Oktober	45,20	45,30
Spiritus:	loco versteuert	fehlt.	97,50
	do. mit 70 M. Steuer	29,90	30,20
	do. mit 50 M. do.	48,10	48,30
	April-Mai versteuert	97,80	98,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	27,50 „	—,—	„
Februar	—,— Bf.,	47,00 „	—,—	„
„	—,— „	27,50 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Februar.

Weizen. Inländischer etwas leichter Verkauf, Stimmung in Transitweizen recht matt und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt inländischer bunt 124/5 Pfd. 147 Mk., 126/7 Pfd. 149 Mk., gutbunt 125/6 Pfd. 149 Mk., hellbunt 125/6 Pfd. 150 Mk., 130 Pfd. 154 Mk., hochbunt 127/8 Pfd. 151 Mk., 133 Pfd. 155 Mk., Sommer- 130 Pfd. 152 Mk., 133 Pfd. 155 Mk. polnischer Transit bunt 129 Pfd. 124 Mk., gutbunt 127 Pfd. 124 Mk., hellbunt 126 Pfd. 126 Mk., 131 Pfd. 129 Mk., weiß 129 Pfd. 128 Mk., hochbunt 129/30 Pfd. 130 Mk., russischer Transit hellbunt 128/9 Pfd. 125 Mk.

Roggen kleines Angebot, inländische und Transitwaare unverändert. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 100 Mk., 125/6 Pfd. 99 Mk., 121 Pfd. 98 Mk., 118 Pfd. 96 Mk., russischer Transit 121 Pfd. 70 Mk.

Gerste große 106—115 Pfd. 90—103 Mk., kleine 105—106 Pfd. 92 M., ruff. 105—115 Pfd. 76 bis 86 Mk., Futter- 73 Mk.

Erbsen weiße Mittel- transit 87—89 Mk., weiße Futter- transit 81—84 Mk.

Hafer inländ. 96—99 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
24.	2 hp.	755.8	— 6.6	E	6	10	
	9 hp.	757.0	— 4.5	E	5	10	
25.	7 ha.	759.9	— 5.3	E	5	10	

Wasserstand am 25. Februar, Nachm. 3 Uhr: 0,80 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

San Remo, 24. Februar, Nachmittags. Der Kronprinz fühlte sich heute besser, verweilte einige Zeit auf dem Balkon der Villa Zirio.

San Remo, 24. Februar, 11 Uhr Abends. Der Kronprinz erschien Nachmittags auf dem Balkon, hatte später einen erfrischenden Schlaf, und befindet sich bei besserer Stimmung; Husten ist weniger häufig, Auswurf geringer, kein Kopfweh, Temperatur normal.

London, 24. Februar. Die Königin erhielt Nachmittags Depeschen aus San Remo, wesentliche Besserung d. Befindens des Kronprinzen anzeigend.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kommissionär **Bernhard Danziger**, geboren am 17. Juli 1843 in Neuenburg bei Graudenz, welcher — flüchtig ist — und sich vermuthlich in der Gegend von Thorn aufhält, ist in den Akten U. R. I 1. 88 die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betruges verhängt.

Es wird ersucht, den p. **Danziger** zu verhaften und in das Untersuchungs-Gefängniß zu Alt-Moabit 11/12 abzuliefern.

Berlin, den 21. Februar 1888.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte I.

Beschreibung: Alter: 44 Jahre, Statur: mittel, Größe: 1,60 Mtr., Haare: schwarz, Stirn: flach, Augenbrauen: schwarz, Nase: etwas gebogen, Zähne: defekt, Gesicht: oval, Sprache: deutsch, Bart: schwarzbrauner Vollbart, Augen: grau, Mund: gewöhnlich, Gesichtsfarbe: bleich.

Bekanntmachung.

Der Kämmerei-Haupt-Etat der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1888/89 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar

vom 27. Februar bis einschließlich den 5. März d. J.

in unserem Kalkulatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben mit Zustimmnng der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, den Zinsfuß der Hypotheken-Kapitalien auf städtischen Grundstücken vom 1. Oktober 1888 ab von 5 auf 4½ Prozent herabzusetzen, die Bezeihungsgrenze aber schon jetzt in der Art zu erweitern, daß wir städtische Grundstücke fortan bis zum 12½fachen Gebäudesteuer-Reinertrag beleihen wollen, auch wenn damit die Hälfte der Feuersozietäts-Taxe überschritten wird.

Neuen Darlehnsgesuchen ist daher ein Katasterauszug über den Gebäudesteuer-Nutzungswerth beizufügen.

Thorn, den 22. Februar 1888.

Der Magistrat.

Isr. Töchter-Pensionat

u. höhere Unterrichts-Anstalt.

Institut I. Ranges, gegründet 1864.

Vielf. Ausbildung, ff. Referenz, Prosp. grat.

Fr. Direct. **Therese Gronau,**

Berlin, 11 Hindersinstr., Königsplatz.

Ich habe mich hierselbst als Rechtsanwalt niedergelassen und mich mit Herrn Justizrath Pancke associirt.

Thorn, d. 23. Februar 1888.

Heidemann,

Rechtsanwalt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Gesinde-Vermietherin

für **Thorn** und **Umgegend** hier niedergelassen habe; ich bitte die geehrten Herrschaften, mich mit Aufträgen zu beehren und werde für Beschaffung von fleißigen und ordentlichen Dienstboten bemüht sein.

Anna Hedw. Rozynski,

wohnh. b. Frau **Kusel**, Brückenstr. 24, Hinterh.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 26. Februar 1888:



Humoristische Soirée

der Norddeutschen Quartett- und Coupletsänger

Herren **Gäme, Wolff, Milbitz, Hoffmann, Cahnbley, Wacker**

sowie des vorzüglichen Imitators Herrn **Schröder.**

Entree **60** Pfg., Gallerie **30** Pfg. — Billets à **50** Pfg. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Post.** **Anfang 8 Uhr.**

Montag, den 27. Februar: Abschieds-Soirée.

Eine Partie Buxkin-Reste

zu Knaben-Anzügen geeignet werden **billig ausverkauft.**

M. Berlowitz,

94. Seglerstraße 94.

Hüte zum Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenommen. Große Auswahl aller **neuesten** Formen zur Ansicht.

Minna Mack Nachfl.,

Altstädt. Markt **161.**

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Ordentliche

General-Versammlung

am

Mittwoch, den 29. Februar 1888,

Abends 8½ Uhr

im Vereins-Lokal Hempler's Hôtel

(F. Winkler), Culmerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung, Bericht der Revisoren und Dechargirung.
2. Erledigung etwaiger Anträge.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung müssen event. Anträge bis spätestens d. 26. d. Mts. bei dem 1. Vorsitzenden, Photograph **Wachs**, eingebracht werden.

Der Vorstand.

NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils gemüthliches **Schrummchen!**

In der Aula des Königl. Gymnasiums.

Donnerstag, den 1. März, Abends 8 Uhr:

Reuter-Abend

des Reuter-Interpreten Herrn

Richard Wegner.

Zum Vortrage gelangen mehrere der schönsten Scenen aus **Fritz Reuter's** Dichtungen, frei aus dem Gedächtniß.

Eintrittspreis:

1 Mk., für Schüler u. Schülerinnen **40 Pf.**

Billetvorverkauf bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck.**

Victoria-Saal.

Sonntag, d. 26. Februar 1888:

Streich-Concert

der Kapelle 8. Pomm. Inf.-Reg. **Nr. 61.**

Anfang **4** Uhr Nachm. Entree **30** Pfg.

F. Friedemann,

Kapellmeister.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag, d. 26. Februar 1888:

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Reg. **Nr. 61.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Die zur A. Dobrzynski'schen Concurs-Masse

gehörigen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,

Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,

Glacé-Handschuhen

werden

werktäglich von 9—11 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie leinene Herrenkragen,

welche früher Mk. 6,50 kosteten, jetzt Mk. 4,50.

Eine Partie leinene Manschetten,

welche früher Mk. 12,00 kosteten, jetzt Mk. 7,50.

Eine Partie leinene Taschentücher,

welche früher Mk. 6, 7, 8, 9 gekostet haben, jetzt für Mk. 3,60, 4, 4,50 und 5.

Eine Partie Gardinen

werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Julius Gembicki, Breitestr. 83.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch lokale Anaesthesie

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Färberei, chem. Wäscherei und Garderobenreinigungsanstalt.

Getragener Sammet & Plüsch wird mit den **neuesten Mustern gepreßt** oder von **Wasserflecken** und **Druckstellen befreit. Beseitigung der Glanzstellen** bei **Kammgarngarderobe** 2c. 2c.

Conservirung von Pelz- & Wintersachen — Mottenschutz.

A. Hiller, Heiligegeiststr. 200.

Pfandleih-Anstalt,

J. Lewin, Bromberg,

Friedrichstraße Nr. 2.

Werthsachen werden durch die Post unter Werthangabe stets angenommen.

Synagogen-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 3. März 1888,

Abends 8 Uhr:

im Victoria-Saal

CONCERT

von den passiven Mitgliedern.

Der Vorstand.

Esplanade.

Geöffnet täglich von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.

G. Bolz, vorm. Meisel's,

grosses Museum

für Anatomie, Kunst u. Wissenschaft.

Hunderte von Präparaten, 50 lebensgroße Figuren.

Neu! Geöffnete Kehlkopfkrankheiten.

Neu! Erste Hülfe bei plötzlichem Unglück. Neu!

Ungenirter und angenehmer Aufenthalt für Herren, Damen und Kinder.

Entree à Person 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts 15 Pfg.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Zwei Schwäne

am Sonntag fortgeflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Ostaszewo, den 23. Februar 1888.

V. Wegner.

Nro. 30 und 40 der Thorn. Ostdeutschen Zeitung kauft zurück

Die Expedition.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Feste Preise! — **Noch nie dagewesen.** — **Baar-System!**

500 Stück Sport-Jaquets à 2½, 3½ u. 4½ Mk.,

1000 Regen-Paletots à 3, 4, 5, 6 u. 7 Mk.

müssen bis zum 1. März geräumt werden.

Adolph Bluhm-Thorn.

Baar-System! — **Feste Preise!**

M. Berlowitz, Butterstraße 94. | **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** | M. Berlowitz, Butterstraße 94.

Große Auswahl, sehr billige Preise.

Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.